



Fritz Glauser, Präsident

Brotgetreide: Auf Worte müssen Taten folgen!

Die Brotgetreideernte 2015 ist praktisch abgeschlossen. Obwohl es zu früh ist, Bilanz zu ziehen, waren die Erntebedingungen optimal: Fast kein Hagel, keine Trocknungskosten, ein gutes Hektolitergewicht, lange Zeitfenster für die Ernte und keine Mykotoxine.

Nach der Ernte kommt die Zeit der Vermarktung. Auch hier wurden mit den auf Vorjahresniveau festgelegten Richtpreisen gute Grundlagen gelegt. Dieses starke Zeichen zeigt das Engagement aller Wertschöpfungsstufen der Branche zugunsten der Produktion und Verarbeitung von Schweizer Getreide.

Wir können uns über die Richtpreise auf dieser Höhe freuen, da dies ein allgemeines Preisniveau zeigt, was nicht zu unterschätzen ist. Allerdings ist das erst der erste Schritt! Wir zählen nun auf das Engagement der Einkäufer damit die Produzenten wirklich einen Teil des Mehrwerts erhalten. Der SGPV wird seine Arbeit in diesem Sinne fortführen, damit sich der Brotgetreidebau für die Produzenten lohnt.



Andrea Koch
Stv. Geschäftsführerin

Importgebäck im Regal: Angebot ablehnen!

Konsumenten gehen davon aus, dass Brot und Backwaren mit Schweizer Getreide gebacken sind und zahlen den entsprechenden Preis. In Wirklichkeit importieren die Detailhändler und die Gastronomie immer mehr dieser Produkte. Dies schadet dem Absatz von Schweizer Getreide und Rapsöl.

Letztlich war ich beim „Aperto“ und habe gefragt, wo das Süssgebäck und die Brote herkommen. Das Resultat: Rund die Hälfte des Brotsortiments und auch die Hälfte des Süssgebäcksortiments sind importiert. Auch bei den grossen Detailhändlern wird das Sortiment stark mit Importbackwaren ergänzt. In der Gastronomie wird die Herkunft der weit verbreiteten aufgebackenen Waren kaum deklariert und Experten vermuten einen hohen Anteil Importware.

Getreidebranche: Massnahmen in Erarbeitung

Swiss granum beschäftigt sich mit den Importen von Backwaren und Teiglingen in einer speziellen Arbeitsgruppe. Erste Resultate sind im November zu erwarten. Doch solange die Konsumenten die Situation aus Zeitmangel oder Unwissen akzeptieren und Importgebäck konsumieren, sehen die Detailhändler und die Gastronomie keinen Grund, ihr Angebot zu ändern. Aus diesem Grund liegt es in unserer Verantwortung als Konsumenten, nachzufragen, wo die Backwaren und das Getreide herkommen und auch bewusst auf Importprodukte zu verzichten. Auf diese Weise können wir alle die Anstrengungen der Branche unterstützen.



„Croissant pur beurre“: Neben purer französischer Butter auch pures französisches Weizenmehl.

So beeinflussen wir als Konsumenten das Angebot:

- Herkunft des Getreides überprüfen, nur Gebäck aus der Schweiz kaufen
- Bei Restaurants, Hotels nach der Herkunft vom Gebäck fragen
- Anliegen beim Kundendienst melden
- Bekannte auf die Backwarenimporte aufmerksam machen
- Produkte mit der Herkunftsdeklaration CH/EU vermeiden
- Leserbriefe schreiben



Pierre-Yves Perrin,
Geschäftsführer

Raps 2016: Zuteilungen und Rekurse

Da noch immer 8'000t nicht vermarkteter Raps der Ernte 2014 an Lager sind, musste der SGPV die Zuteilungen für die Ernte 2016 um dieselbe Menge reduzieren. Auch wenn die Ernte 2015 den bisherigen Rekord nicht erreicht, ist davon auszugehen, dass die Lagermengen aus der Ernte 2014 dieses Jahr noch nicht abgebaut werden können.

Kürzungskriterien und Rekurse

Der SGPV hat Kürzungskriterien festgelegt, um die zur Verfügung stehenden Zuteilungsmengen möglichst gerecht zu verteilen. Allen Produzenten wurde die angemeldete Menge, welche beschränkt war, um 10% gekürzt. Bei einigen wurde eine zusätzliche Kürzung aus unterschiedlichen Gründen vorgenommen (verspätete Anmeldung, deutlich tiefere Liefer- als Zuteilungsmengen in den letzten Jahren, keine Zuteilung für Neuproduzenten).

Auf die Zuteilung wurden rund 450 Rekurse eingereicht, welche von der Rekurskommission des SGPV behandelt wurden. Der SGPV ging auf die Rekurse ein, wenn nachweislich Hagelschäden oder andere ausserordentliche Ereignisse die Liefermenge in einem Jahr stark verringert haben, oder wenn ein ganzer Betrieb übernommen wurde. Nicht eingegangen ist der SGPV auf Rekurse zur 10%-Kürzung, auf Rekurse von Neuproduzenten sowie bei Begründungen im Zusammenhang mit der Fruchtfolge, der betriebswirtschaftlichen Situation, Landschaftsqualitätprojekten, bei Zupacht von einzelnen Parzellen oder bei bereits unterzeichneten HOLL-Rapsverträgen. Wir erinnern daran, dass die Kürzungen die Ernte 2016 betreffen. Die Zuteilung für die Ernte 2017 ist noch offen und hängt von der Entwicklung der Marktsituation ab.



Herausforderungen: Importdruck und schwindende Flächen

Sem Genini (TI) Vorstandsmitglied seit November 2014 über seine Motivation für das Mitwirken im SGPV:

„Die tiefen Produktpreise, die Konkurrenz aus dem Ausland und die schwindenden Flächen sind grosse Probleme der Getreidebranche und auch der übrigen Landwirtschaftssektoren. Als Vertreter vom Tessin im Vorstand des SGPV möchte ich mich besonders für diese schwierigen Herausforderungen und für eine enge und gute Zusammenarbeiteinsetzen.“

Palmöldeklaration ab 2016: Jetzt haben wir es in der Hand!

Bis Ende 2015 ist es in der Schweiz üblich, Pflanzenöl als Sammelbegriff zu deklarieren. Ab 2016 besteht eine Deklarationspflicht für Palmöl, so dass wir Produkte vermeiden können, die anstatt nur Schweizer Rapsöl auch Palmöl enthalten. Damit fördern wir den Schweizer Ackerbau!

